



=====

Sprecherteam des Berliner Wassertischs – Pressemitteilung 07.06.2013
<http://berliner-wassertisch.net>

=====

Wir brauchen einen "Wasserrat"

Unsere langjährigen Proteste zeigen Wirkung! Veolia sagt Berlin – adieu

Der Senat verhandelt über den Rückkauf .

Der Berliner Wassertisch ist sich einig:

Es ist höchste Zeit für den Startschuss zum notwendigen öffentlichen Dialog über die Frage, wie die rekommunalisierte Wasserbetriebe geführt werden sollen und wie die demokratischen Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger darin organisiert werden kann.

Ulrike von Wiesenau: „ Mit unserer Forderung nach einem Wasserrat betreten wir demokratisches Neuland und stehen so am Anfang eines längeren gesellschaftlichen Suchprozesses nach einer am Gemeinwohl orientierten Wasserversorgung in Berlin, bei der es zukünftig klare Regelungen über Mitbestimmungsrechte der Bürgerinnen und Bürger Berlins geben wird.“

Gerlinde Schermer: „Als erste Aufgabe nehmen wir uns vor, den Dialog zwischen Experten und Bürgerinitiativen zu organisieren und darauf aufbauend eine breite öffentliche Debatte unter allen Interessierten für den 'Wasserrat' anzustoßen. Am Ende dieses Dialogprozesses werden dann klar definierte Mitbestimmungsrechte stehen, die über die bisher bekannten Modelle hinausgehen.“

Dorothea Haerlin: „In Weiterentwicklung des 'Observatoire de l'eau' in Paris, ausgehend von den in Neapel gemachten Erfahrungen bei der Rekommunalisierung der Wasserversorgung sind wir der Auffassung, dass eine Art 'Wasserrat' gebildet werden muss, der nicht nur eine beobachtende, sondern eine direkt mitbestimmende und kontrollierende Funktion hat.“

Diese Form der Mitbestimmung ist im Dialog von Experten, Bürgerinitiativen, Vertretern der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wasserbetriebe und interessierten BerlinerInnen zu erarbeiten. Die Arbeit am Konzept des „Wasserrates“ beginnt. Wir laden alle Interessierten ein, daran mitzuwirken. Kontaktmail an: sprecherteam@berliner-wassertisch.net

Die vollständige Rekommunalisierung der Berliner Wasserbetriebe ist seit 2006 das Ziel des Berliner Wassertischs. Der Berliner Wassertisch hat mit seinem Volksbegehren „Wir Berliner wollen unser Wasser zurück“ - und dem erfolgreichen Volksentscheid am 13.2.2011 erreicht, dass erstmalig in Berlin durch die BürgerInnen und Bürger selbst ein Gesetz geschaffen wurde. Die Erfolge der direkten Demokratie sind neu, nur daraus lässt sich erklären, dass die organisatorischen und rechtlichen Regeln zur Weiterführung der Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger – nach erfolgreichen Volksentscheiden - fehlen.

Es ist nun wieder an uns, den aktiven Bürgerinnen und Bürgern, Mitbestimmung bei der Daseinsvorsorge einzufordern und die Erarbeitung eines Konzeptes anzustoßen. In die Berliner Wasserbetriebe müssen Transparenz und Demokratie einziehen.

Da die Berliner Wasserbetriebe der erste Betrieb der Daseinsvorsorge sein wird, der nach der Privatisierung der 90iger Jahre wieder vollständig in öffentliches Eigentum zurückgeführt wird, kommt der Art und Weise, wie dieser rekommunalisierte Betrieb zukünftig geführt und wie er arbeiten wird, eine wichtige Vorreiterrolle im Demokratisierungsprozess unseres Gemeinwesens zu.

Wir wollen eine gemeinwohlorientierte und kostengünstige Wasserversorgung, auf höchstem ökologischen Standard.

Das besondere am Gemeingut Wasser ist seine Verbindung mit der gemeinsamen partizipatorischen Willensbildung der Nutzer, die eine Brücke zur politischen Demokratie herstellt. Denn Gemeingut ist kein herrenloses Gut, sondern eines, dessen Nutzung eben gemeinsam geregelt werden muss. Sonst kann es zerstört werden.

Damit wird die direkte Demokratie fortentwickelt und die Bürgerinnen und Bürger am Erhalt und der Verbesserung der Trink- und Abwasserentsorgung beteiligt, einem Kernbereich der Daseinsvorsorge, wie es das Berliner Verfassungsgericht in seinem von uns erstrittenen Urteil 2009 ausdrückte.

Wir treten ein für die gute öffentliche Wasserversorgung, denn die Menschheit hätte nicht überlebt und Wohlstand geschaffen, wenn sie es nicht geschafft hätte, den Zugang zu Wasser zu regeln und es als Quelle des Lebens zu erhalten und zu schützen.

Dort, wo dies nicht geschieht, sind die verheerenden Auswirkungen deutlich zu sehen. Entscheidende Schritte für die Erhöhung der Lebenserwartung der Bevölkerung und die Entwicklung des Wohlstands sind durch die Einführung öffentlicher Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung gemacht worden. Die Berliner Wasserbetriebe waren und sind dafür ein gutes Beispiel, das es zu erhalten und auszubauen gilt.

Die Berliner Wasserbetriebe können im Demokratisierungsprozess der Wasserversorgung als kommunales öffentliches und partizipatives Unternehmen weltweit ein Vorbild sein.

Der Berliner Wassertisch stößt jetzt den Dialogprozess an.

Kontakt:

Ulrike Kölver, Tel. 0178 631 30 89

Gerlinde Schermer, Tel. 0177 24 62 983

Gerhard Seyfarth, Tel. 0170 200 49 74

Michel Tschuschke, Tel. (030) 784 59 41

Ulrike von Wiesenau, Tel. (030) 781 46 04

<http://berliner-wassertisch.net>